

Noch kein Kaufvertrag für den Bahnhof Weiler

Debatte Dass bei manchen Projekten nichts voran geht, liege nicht an der Verwaltung, sagt der Bürgermeister. Beispiel denkmalgeschütztes Gebäude: Investor liefert wichtige Angaben nicht

VON BETTINA BUHL

Weiler-Simmerberg Wie geht es weiter mit dem alten Bahnhof in Weiler? Eine Frage, die weiterhin unbeantwortet bleibt. Fest steht nur: Das denkmalgeschützte Haus soll verkauft werden. Bereits im Februar hatte der Gemeinderat den Beschluss gefasst, dass Anton Spieler, ein privater Investor aus Lindenberg, das Gebäude kaufen kann. Einen Kaufvertrag gibt es aber nicht.

Die Schuld hierfür liege nicht bei der Gemeinde, betonte Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph bei der jüngsten Ratssitzung. Er nahm auch Bezug auf ein Bürgergespräch der CSU. Dabei bemängelten CSU-Ortsvorsitzender Eberhard Rotter und CSU-Fraktionsvorsitzender Xaver Fink, dass der Beschluss über den Verkauf des Bahnhofs nicht umgesetzt werde. Nicht die einzige Kritik, die laut wurde. Auch anstehende Maßnahmen wie Vereinsstadel, Freibad, Baugebietsausweisung und Feuerwehrhausbau in Ellhofen sollte die Verwaltung zügiger abarbeiten, hatten Teilnehmer der CSU-Versammlung gefordert.

Rudolph wollte das nicht unkommentiert stehen lassen. Als Rathauschef stelle er sich vor seine Mitarbeiter und könne nicht tolerieren, was in dem Artikel „kolportiert“ wurde. Er legte den Räten eine dreiseitige Liste vor, was bei einzelnen Projekten getan wurde, ausgearbeitet von Hauptamtsleiterin Julia Bentz.

Zum Termin nicht erschienen

Ein Punkt betraf den Bahnhof. Die Grundsatzentscheidung, das Gebäude zu verkaufen, fiel am 22. Februar. Seit März versucht die Gemeinde, den Vertrag mit dem Investor zu schließen. Aber dazu fehlen laut Rudolph entscheidende Angaben: Wie viel Fläche der Investor benötigt und wie das Gebäude genutzt werden soll. Auf seine Anfragen per Telefon und E-Mail habe der Bürgermeister keine zufriedenstellenden Antworten erhalten. Zu einem vereinbarten Termin, an dem auch die Bürgermeistervertreter und die Fraktionssprecher teilnahmen, kam der Investor nicht.

„Unser Ansprechpartner ist der Architekt. Aber ein Konzept hat er nicht vorgelegt“, sagte Rudolph.

Davon hingen aber „wichtige vertragliche Vereinbarungen“ ab. Denn auch die Gestaltung des Busbahnhofs ist betroffen. Erst, wenn die Gemeinde weiß, was der Investor vorhat, könne sie ihre Überle-

gungen für die Haltestelle konkretisieren.

„Müssen wir den Hund zum Jagen tragen?“, fragte Franz Josef Sauer (Freie Wähler) jetzt im Rat. Der Bürgermeister konnte nicht viel hinzufügen. Er wisse nur, dass der Investor mit der Firma Feneberg im Gespräch ist, die nach wie vor Interesse am Erdgeschoss habe. Bei früheren Diskussionen war die Rede davon, dass Feneberg dort eine Filiale ihrer Landbäckerei Sinz einrichtet. Das war Bestandteil des Konzepts eines Investorenmodells. Spieler schloss eine solche Verpachtung nicht aus. Auch das werfe nun Fragen auf, sagte Rudolph: Wie sollen dann die Außenflächen aussehen? Wie wird das Geh- und Fahrrecht geregelt? Wo kommt das öffentliche WC hin? Wo soll die Gemeinde die Bushaltestelle hinlegen?

Einen Tag nach der Sitzung hat der Rathauschef noch einmal nach dem Sachstand beim Architekten gefragt. Er stellte in seiner E-Mail keine Antwortfrist. Rudolph hofft, dass er bis zur nächsten Sitzung eine Reaktion bekommt, um einen Vertrag zu entwerfen.



Was passiert mit dem Bahnhof in Weiler? Diese Frage ist weiterhin unbeantwortet.
Foto: Benjamin Schwärzler